

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte

Focke, Wilhelm

Oldenburg, [ca. 1909]

36. Peter Friedrich Ludwig, geb. Jan. 17, 1755 - gest. Mai 21, 1829.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7511

36. Peter Friedrich Ludwig,

geb. Jan. 17, 1755 — gest. Mai 21, 1829.

Die frohen Hoffnungen, welche die Oldenburger befeelten, als sie dem neuen Landesherrn huldigten, waren aufs beste begründet. Viele Bürger in Stadt und Land hatten schon Gelegenheit gehabt, ihn als glücklichen Familienvater auf seinem Landsitze in Rastede kennen zu lernen. Er stand damals in seinem 31. Lebensjahre, im besten Mannesalter. Schon seine äußere Erscheinung machte einen ungemein wohlthuenden Eindruck. Die hohe, edle Gestalt, die feste Haltung, der Ernst und die Milde im Blick, die ganze Persönlichkeit flößte Vertrauen ein, hielt aber zugleich jede Art von Zudringlichkeit, jede Unsitte fern. Selten zeigte er sich anders als in einfacher, bürgerlicher Kleidung; aber auch seine herablassende Freundlichkeit, wovon der „gemeine Mann“ so gern erzählte, kennzeichnete ihn stets als einen Fürsten, der zwar auch in dem geringsten seiner Untertanen einen Menschen sieht, nach dem Bilde Gottes geschaffen, der aber auch seiner hohen Stellung nichts vergiebt. — Selbst ein Jünger der Wissenschaft und ein feiner Kenner der schönen Künste unterhielt er sich gern und eingehend mit Gelehrten und Künstlern; unter den Fürsten aber galt er als eine Zierde ihres Standes. — Wohl uns Oldenburgern, daß die Vorzüge des Ahnherrn forterbten auf Kind und Kindeskind.

Von den Gelehrten und Künstlern zur Zeit der Regierung des Herzogs Peter nennen wir nur: von Halem und Kunde, die vaterländischen Geschichtsschreiber, desgl. Woltmann; ferner: die Dichter Boß und Stollberg und den Maler Tischbein, sowie den Länddichter Karl Maria v. Weber (Cutin). — Der Schönheitssinn des Fürsten sollte auch dem Außern der Stadt Oldenburg zugute kommen. In dänischer Zeit war Oldenburg als Festung gefallen, jedoch unter Erhaltung des Hauptwalles. Die Abtragung dieses Hauptwalles in seiner Umgestaltung zu einer freundlichen Promenade ist im wesentlichen das Verdienst des Herzogs. Die Arbeiten wurden von 1789 bis 1791 ausgeführt. Auch die Anlage des Schloßgartens, die Freilegung des Schlosses ist sein Werk. Im Jahre 1820 entstand das Großh. Palais an der Ecke der alten Huntestraße und des mittleren Dammes.

Der geschichtliche Zeitraum, von dem Regierungsantritt des Herzogs Peter bis zu seinem Tode, wird durch die

sogenannte französische Zeit in drei Abschnitte geteilt. Der erste Abschnitt, eine Zeit ruhiger Entwicklung der inneren Zustände, zeigt uns eine Reihe segensreicher Verordnungen und Einrichtungen zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt. Da ward das Gerichtswesen verbessert, die Armenpflege neu beordnet und im wesentlichen so eingerichtet, wie sie noch jetzt besteht, und eine Sparkasse errichtet; die öffentliche Bibliothek, 1790 begründet, wird ansehnlich vergrößert und eine Gemäldesammlung angelegt durch Ankauf der Tischbeinschen Gemäldesammlung; es wird für die Volksbildung, insbesondere durch bessere Vorbereitung der Schullehrer in einem Seminar und durch Erhöhung ihres Einkommens, sowie durch Herrichtung neuer Schulstuben und Einführung neuer Schulbücher, gesorgt, auch eine Taubstummen-Anstalt gestiftet (in Wildeshausen, 1819). Auf kirchlichem Gebiete werden ebenfalls Veränderungen vorgenommen. Die monatlichen Betttage kommen in Wegfall (wie schon 1771 der 3. Festtag), an die Stelle derselben tritt ein allgemeiner Buß- und Betttag, welcher auf Charfreitag verlegt wird, und ein Saat- und Erntefest; ein neues Gesangbuch und andere Bücher für den kirchlichen Gebrauch werden eingeführt usw. usw. — Doch schon in diesen Zeitraum treten störend die Vorboten der weltererschütternden Begebenheiten, welche die französische Revolution verursachte. Und wenn auch das Herzogtum Oldenburg nicht unmittelbar von dem Übermut und den Gewalttätigkeiten der freiheitsstrunkenen Nachbarn zu leiden hatte, es mußte sich doch an der Abwehr derselben als reichsangehöriger Staat beteiligen. — Der Reichskrieg gegen die Franzosen führte leider nicht zu dem erwünschten Ziele, kostete Oldenburg aber 2400000 *M* und brachte überdies französische Auswanderer ins Land (1796).

Es ist bemerkenswert, daß der Herzog diese bedeutende Summe aus den gewöhnlichen Einkünften hat bestreiten können, aber ihm standen ja noch die Gelder zur Verfügung, welche der Weserzoll lieferte, da brauchte er das Land nicht mit Kriegssteuern zu belasten.

* * *

Stadt ist Wildeshausen geworden. Hundert Jahr später bringt der siebenjährige Krieg neue Prüfungen, verzehrende Feuersbrünste vernichten immer wieder den langsam wachsenden Wohlstand. So tritt die Stadt in das 19. Jahrhundert, um endlich, 1803, seinem uralten Herrscher-geschlecht zurückgegeben zu werden. Wirds unter diesem eine fröhliche Auferstehung feiern? Alljährlich am Pfingst-feste gedenkt die Stadt ihrer glorreichen Vergangenheit in der Feier des um das Jahr 1403 gegründeten Schützen-festes.

2. Becta und Cloppenburg.

Im 13. Jahrhundert besaßen die Grafen von Oldenburg in den Ämtern Becta und Cloppenburg einen ausgedehnten Güterbesitz. Wahrscheinlich waren sie ehemals damit von dem Kloster Corvey bei Höxter belehnt worden, da allem Anscheine nach die Grafen im 12. Jahrhundert das Amt eines Vogts der Corveyschen Güter im Nordlande bekleideten. Im Jahre 1244 stifteten die Grafen Otto und Johann von Oldenburg auf ihrem Hofe zu Menslage in der Gemeinde Böningen ein Cistercienserinnenkloster, das 1258 nach Börstel verlegt wurde und als weltliches Damenstift zurzeit noch fortbesteht. Der Güterreichtum der Grafen im Münsterlande war nach dem ältesten Lehnregister (1273—78) schon im Rückgange begriffen, weil sie ihren Güterbesitz im Ammerlande zu mehren suchten und dafür die Güter im Münsterlande veräußerten. Bis in die neueste Zeit besaßen aber noch die oldenburgischen Regenten das Recht, die Pfarrer von Bintern, Bastrup und Molbergen zu ernennen. Somit war es nicht mehr fremdes Gut, welches Herzog Peter Friedrich Ludwig 1803 in Besitz nahm.

Im Mittelalter bildeten sich im jetzigen Münsterlande zwei Landesherrschaften, die Grafschaften Becta und Cloppenburg. Die Grafen von Becta gingen aus den Grafen des Derfagaus hervor. Sie wohnten anfangs im Bezirke der Burg Dinklage, später auf der neuerbauten Burg Becta. Im Bereich dieser letzteren Burg siedelten sich die Dienstmänner der Grafen an und legten damit den Grund zur Stadt Becta. Infolge

